

Gewerkschaftspreis an junge Wissenschaftler verliehen

Den Preis der Gewerkschaft Wissenschaft für hervorragende Leistungen junger Wissenschaftler verlieh am 19. Juni 1984 in Berlin der Vorsitzende des Zentralvorstandes dieser Gewerkschaft, Genosse Prof. Dr. Rolf Rinke, an drei Kollektive und sieben Einzelpersonen aus Akademien, Instituten, Universitäten und Hochschulen.

Zu den Ausgezeichneten gehört auch

Genosse Karl-Heinz Dittrich, Mitarbeiter im Direktorat für Forschung unserer Hochschule.

Genosse Dittrich erhielt die hohe Ehreung für seine geleistete Forschungsarbeit in der Arbeitsgruppe „Anodische Oxidation unter Funkenentladung“ der Sektion CWT.

Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Erhöhung der Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit unserer Studenten - dringendes Gebot der Stunde

Am 29. Mai 1984 führte die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen, mit den Sekretären der Parteiliegungen der Hochschulen des Bezirkes eine Beratung unter dem genannten Thema durch. Als sachkundige Diskussionspartner waren Gäste aus der Abteilung Zivilverteidigung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, der Militärischen Abteilung Karl-Marx-Stadt und der Unterabteilung Zivilverteidigung zugegen.

Beratungen wurden vor allem Möglichkeiten und Methoden der Erhöhung der Wirksamkeit der sozialistischen Wehrerziehung an den Universitäten und Hochschulen.

In ihren einleitenden Ausführungen betonte Genossin Christa Schniebs, Leiterin der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der SED-Bezirksleitung:

„Es ist dringender Anlaß, darüber nachzudenken, wie die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik in erforderlichen Maße erhöht werden kann... Die Herausbildung und Festigung der sozialistischen Wehrbereitschaft kann nur im Zusammenhang und in Wechselwirkung mit anderen sozialistischen Überzeugungen, Haltungen und Wertorientierungen erfolgen.“

Deshalb wurde auf drei Schwerpunkte orientiert, die es in der täglichen Arbeit mit unseren Studenten zu beachten gilt. Eine hohe Wehrbereitschaft ist nur erreichbar, wenn

- die spezifischen Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung ver-

bunden werden mit einem hohen theoretischen Niveau und einer wirksamen ideologischen Ausstrahlungskraft der Lehrveranstaltungen.

- durch alle staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche die komplexe Vorbereitung der Studienabschnitte Reservistenqualifizierung



Die Bezirksleitung der SED führte unter Leitung von Genossin Schniebs, Leiterin der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen, eine Beratung zur Erhöhung der Wirksamkeit der sozialistischen Wehrerziehung an den Hochschulen des Bezirkes durch.

bei der Zivilverteidigungsausbildung integrierter Bestandteil des Studienprozesses genutzt wird,

neben dem Inhalt auch die Organisation der Maßnahmen der sozialistischen Wehrerziehung im Ausbildungs- und Erziehungsprozess dem Bedingungsgefüge entspricht. Die vielfältigen Einflüsse des studentischen Alltags sind in dieser Hinsicht nicht zu unterschätzen.“

In der Diskussion konnten gute Erfahrungen zur Verallgemeinerung angeboten werden. Andererseits zeichneten sich aber auch inhaltliche und organisatorische Schwerepunkte in der sozialistischen Wehrerziehung ab, die noch konsequenter unter Führung der Parteiliegungen zu bewältigen sind.

Genosse Dr. Geißler, stellv. Sekretär der ZPL unserer Hochschule, konnte berichten, wie sich die kontinuierliche Beratung von Problemen der sozialistischen Wehrerziehung in der ZPL fördernd auf die zielgerichtete Umsetzung der Weisungen und Beschlüsse der sozialistischen Wehrerziehung auswirkt. Als Bestandteil der kommunistischen Erziehung in der Praxis angewandt, seien Erfolge deutlich nachweisbar.

Genosse Dr. Reinhold, Bergakademie Freiberg, machte in seinem Diskussionsbeitrag besonders auf den ideologischen Gehalt aller Maßnahmen der Vorbereitung der Reservistenqualifizierung und Zivil-

verteidigungsausbildung aufmerksam und stellte die Motivierung der Reservisten und anderen Studenten für höchste Leistungen in diesen Studienabschnitten anhand des effektiven Zusammenwirkens aller staatlichen und gesellschaftlichen Erziehungsträger in den Mittelpunkt.

Über die für die künftigen Absolventen immer wichtiger werdende berufsspezifische ZV-Ausbildung konnte Genosse Fahrendorf, Ingenieurhochschule Zwickau, berichten, daß diese in einigen Wissenschaftsbereichen bereits fest in den Lehrprogrammen verankert ist. Nunmehr müsse besonders an ihrer Verbindlichkeit und Differenziertheit gearbeitet werden, was z. B. den Erfahrungsaustausch zwischen allen betreffenden Lehrenden erfordert.

Zusammenfassend wurde die Beratung als eine gerade in der gegenwärtigen komplizierten militärpolitischen Situation sehr wertvolle Bereicherung der Führung der sozialistischen Wehrerziehung an den Universitäten und Hochschulen eingeschätzt. Die Diskussion wurde durch Hinweise auf Analysen des MHP und Anregungen, wie unter Führung der Parteiliegungen die wehrerzieherischen Aspekte einer unlängst beim Minister für Hoch- und Fachschulwesen stattgefundenen Beratung umgesetzt werden sollten, ergänzt.

Werner Zejbredlich

Erfolgreicher Abschluß einer Jahresarbeit

Im Studienjahr 1983/84 fertigten vier FDJ-Studenten der Sektion Mathematik eine Jahresarbeit zur Funktion von Brigadetagebüchern und ihrer Praxiswirkung am Beispiel ausgewählter Gewerkschaftskollektive der TH an. Sie ist das Ergebnis einer intersektionalen wissenschaftlichen Arbeit, betreut von den Sektionen Erziehungswissenschaften (Dr. W. Otto) und Marxismus-Leninismus (H. Waldera).

Einen wichtigen Problemkreis umfaßte die Frage der Wirksamkeit von Brigadetagebüchern. Die Studenten kamen zu der Erkenntnis, daß viele der untersuchten Kollektive das Tagebuch als ein wertvolles Mittel zur Leistungssteigerung betrachten. Sie stellten jedoch auch fest, daß in einigen Kollektiven das Buch nur in Form einer Chronik zum Festhalten gesellschaftlicher Höhepunkte dient. Die Studenten polemisierten dagegen, was zu einer umfassenden Debatte in der Verteidigungsveranstaltung führte.

Als zweiten Schwerpunkt hoben die FDJler hervor, daß die dargestellten Tagebuchinhalte nicht immer den tatsächlichen Leistungsgebieten in den Gewerkschaftsgruppen entsprechen. So sind zum Beispiel im Bereich Erziehung und Ausbildung der Kampf um höhere Leistungsbereitschaft der Studenten und im Bereich Forschungstätigkeiten der Kampf um erhöhte Praxiswirksamkeit eigener Forschungsergebnisse, teilweise noch nicht genügend dargestellt.

Der Wert der Jahresarbeit drückt sich drittens auch in den in der Verteidigung aufgegebenen Beziehungen zwischen dem Entwicklungsweg von Wissenschaftler- und Studentenkollektiven aus. Es wurden Möglichkeiten genannt, wie die Wissenschaftlerkollektive während ihres Titelkampfes die FDJ-Kollektive im Ringen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ wertvoll unterstützen können. Das Brigadetagebuch spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Auf Grund der großen Bedeutsamkeit der vorgetragenen Problemkreise für die Verbesserung des kollektiven Lebens schlug Genosse Dr. H. Knorr vor, gemeinsam mit Kulturfunktionären der Gewerkschaftsgruppen unserer Hochschule die Diskussion weiterzuführen.

Dipl.-Hist. H. Waldera, Sektion ML



In einer öffentlichen Veranstaltung verteidigten die Studenten Peter Dick, Armin Frei, Ina Ullmann und Katrin Schubert aus den SG 81/03 und 81/04 erfolgreich die Ergebnisse ihrer Jahresarbeit.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen theoretische und praktische Untersuchungsergebnisse der Studenten. Deren Ziel war es, auf der Grundlage einer umfangreichen analytischen Tätigkeit wichtige Erkenntnisse für die Arbeit mit Brigadetagebüchern entsprechend den Anforderungen des X. Parteitagess der SED und des 10. FDGB-Kongresses zu vermitteln. Die Studenten leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Gewerkschaftslebens an unserer Hochschule. Im Ergebnis ihrer Untersuchungen verwiesen sie auf die umfangreichen Funktionen der Brigadetagebücher, die wichtige Erfahrungen zur Kollektiventwicklung dokumentieren und Schlussfolgerungen für ihren weiteren Entwicklungsweg beinhalten. Gleichzeitig stellten die Studenten Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeit mit Brigadetagebüchern vor.

Ohne die einzelnen Untersuchungsergebnisse differenziert darzustellen, sei auf die wesentlichsten Punkte verwiesen, um die bei der Verteidigung begonnene Diskussion fortzusetzen.

Herausgeber: SED-Parteiliegung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, verantwortl. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Chr. Müller, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dr. D. Roth, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dr. C. Tichatzky, Dr. H. Walter, Dipl.-Öwl. K. Weber. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2507

Zusammenarbeit mit der UdSSR planmäßig entwickeln und vertiefen

Im Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des ZK der SED wird erneut die brüderliche Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft als eine grundlegende Bedingung für eine weitere erfolgreiche Entwicklung unseres sozialistischen deutschen Staates hervorgehoben. Bekräftigt wurden diese Gedanken auch von der unlängst stattgefundenen Wirtschaftsberatung der Mitgliedsländer des RGW.

Die Orientierungen unserer Partei sind daher darauf gerichtet, in enger Zusammenarbeit mit der UdSSR den erfolgreichen Weg der DDR bei der Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen. Es besteht ein übereinstimmendes Interesse an der weiteren allseitigen Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit als einem stabilen Fundament der brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Als Hochschullehrer haben wir vielfältige Möglichkeiten und die politische Verantwortung, dazu einen konstruktiven eigenen Beitrag zu leisten.

Die Sektion Wirtschaftswissen-

schaften arbeitet seit nunmehr zehn Jahren fruchtbringend mit dem Lehrstuhl „Automatisierte Informationsverarbeitung“ (AOI) des Nowobibirskr Elektrotechnischen Instituts (NETI) auf dem Gebiet der Entwicklung und Anwendung von Automatisierten Systemen der Leitung von Betrieben (ASUP). Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden - nach sinnvoller Umsetzung auf die in der DDR gegebenen Bedingungen - zunehmend für die Entwicklung von EDV-Anwendungssystemen in unserer Industrie genutzt.

Gegenwärtig wird von einer Forschungsgruppe in Verbindung mit einem Jugendobjekt der Sektion Wirtschaftswissenschaften eine komplexe Lösung für die rechnergestützte Angebots- und Auftragsbearbeitung erarbeitet, die weitgehend auf der Umsetzung der Erkenntnisse beruht, die aus der Zusammenarbeit mit dem NETI gewonnen wurde.

Als Nebenprodukt aus dieser Zusammenarbeit entstand ein Spezialwörterbuch „Sozialistische Betriebswirtschaft/Automatisierte Systeme der Leitung von Betrieben“, das inzwischen auch von weiteren Partnerinstitutionen genutzt wird. Seine Erarbeitung führte zu einer Zusammen-

arbeit von Mitgliedern der studentischen wissenschaftlichen Gesellschaft des NETI und eines wissenschaftlichen Studentenzirkels unserer Sektion.

In Auswertung der ergebniswirksamen Zusammenarbeit wurden vor kurzem

- die Vereinbarung über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit für 1984/85 präzisiert und
- für den Zeitraum bis 1990 ein Arbeitsplan vereinbart, der eine Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit vorsieht.

Im Mittelpunkt der weiteren wissenschaftlichen Kooperation stehen Lösungen für die multivalent auswertbare Speicherung betriebswirtschaftlicher Datenbestände und deren Auswertung in stochastisch auftretenden Entscheidungssituationen im Mensch-Maschine-Dialog. Seitens unserer Sektion werden dabei vor allem Lösungen auf der Basis von Bürom Computern und kommerziellen Basissystemen erarbeitet.

Die Vereinbarungen sind abgestimmt mit Aufgaben, die sich aus der Bearbeitung des im zentralen Plan der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung verankerten Forschungsthemas „Ökonomische Probleme der bedarfsorientierten Pro-

duktionsdurchführung...“ ergeben. Eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit wird durch den planmäßigen Austausch von Mitarbeitern und Studenten angestrebt. Dabei soll das vorrangig politisch-erzieherische Anliegen des Austausches verknüpft werden mit einer Erhöhung der Qualität der wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Den Mitarbeitern und Studenten werden Aufgabenstellungen für Graduiertenarbeiten (Diplomarbeit, Dissertation A oder B) übertragen, die der Lösung der gemeinsam interessierenden Probleme dienen.

Mit dieser planmäßigen Weiterentwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl AOI des NETI wollen wir einen Beitrag zur Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion leisten, die ein stranges Anliegen unserer Partei ist.

Als der für dieses Zusammenwirken verantwortliche Hochschullehrer unserer Sektion betrachte ich die qualitativ hochwertige und termingerechte Erfüllung des vereinbarten Arbeitsplanes als einen meiner vorrangigsten politischen und erzieherischen Aufgaben.

Doz. Dr. sc. oec. Lothar Wagner, Sektion WiWi

Studienauftrag in Einheit von gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben lösen

In unserem Land ist es eine gute Tradition, vor bestimmten gesellschaftlichen Höhepunkten Rechenarbeit abzuliegen. Es wird das tatsächliche Erreichte mit dem geplanten Ziel verglichen. Gleichzeitig werden neue Ziele und die dafür erforderlichen Kennziffern beraten und beschlossen. Das gilt natürlich auch für uns Studenten. Grundlage dafür sind für uns die Beschlüsse unserer Partei, das „Friedensauftrag der FDJ“ und das Kampfprogramm unserer FDJ-Gruppe.

Die Gruppenleitung schätzt ein, daß es gelang, die im Kampfprogramm des Studienjahres 1983/84 enthaltenen Verpflichtungen im wesentlichen zu erfüllen. Das erfordert Konsequenz, eine zielgerichtete Arbeit, exakte Anleitung und ständige Kontrolle. Mehrere Studenten konnten bereits im ersten Studienjahr überwiegend gute bis sehr gute Leistungen erreichen, obwohl es nicht einfach war, die Übergangsprobleme von der BOS zur Hochschule zu bewältigen. Fleiß und Ausdauer waren dazu erforderlich. Wie wir es gemeistert haben, davon zeugen auch solche Beispiele, daß zwei Kommilitonen sich an der Russisch-Olympiade beteiligt haben, und fünf Studenten nahmen am Bestenseminar Mathematik teil.

Wo liegen die Ursachen für unsere bescheidenen Anfangserfolge?

1. Wir haben uns mit unserem Kampfprogramm selbst hohe Pläneziele gestellt für die Erreichung bester Studienergebnisse. Wir wissen, daß ein „weicher“ Plan nicht geeignet ist, Kampfpositionen und -stimmung zu erzeugen.

2. In unserer FDJ-Gruppe herrscht eine kritische Atmosphäre. Unzulänglichkeiten werden namentlich und offen an und ausgesprochen. Ein „Übelnehmen“ gibt es nicht, zumindest nicht lange.

3. Das Seminargruppenkollektiv unterstützt Studenten, die zeitweilige Schwächen in bestimmten Disziplinen haben. Jeder einzelne hilft dem Kollektiv, z. B. bei der Wahrnehmung von gesellschaftlichen Aufgaben. Jeder von uns ist aktiv gesellschaftlich tätig. Damit lösen wir unseren Studienauftrag in Ein-

heit von gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß drei Jugendfreunde den Antrag stellten, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

4. Wir nehmen die Hilfe und Unterstützung des Lehrkörpers in Anspruch. Das sind Konsultationsmöglichkeiten, aber auch Vorträge außerhalb der Lehrveranstaltungszeiten.

Wir wollen natürlich nicht verschweigen, daß einige FDJler noch Leistungsreserven besitzen. Sie sollten noch kontinuierlicher und zielstrebigere arbeiten. Mit diesen Freunden setzen wir uns auseinander und helfen ihnen auch.

Unsere weiteren Verpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung unserer Republik beziehen sich auf folgende Schwerpunkte der weiteren Arbeit:

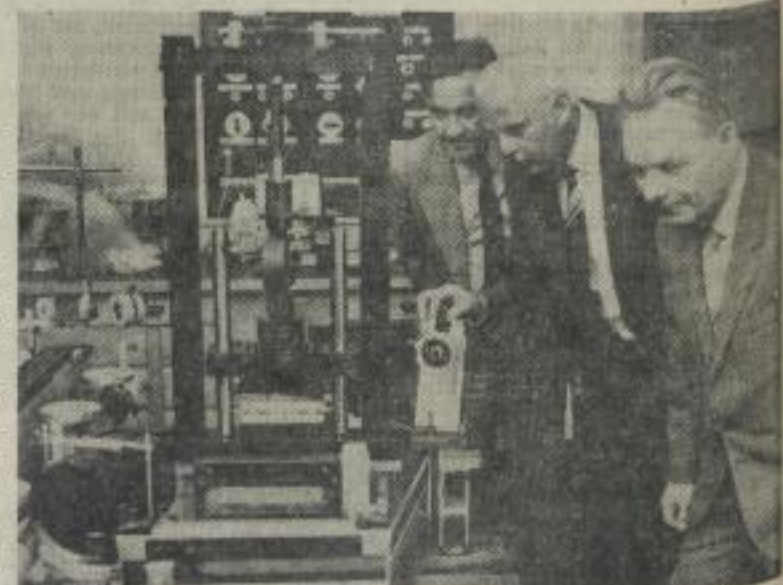
- Auch im 2. Studienjahr werden wir unsere ganze Kraft für die weitere Verbesserung des Leistungsdurchschnittes der Seminargruppe und jedes einzelnen einsetzen. Gleichzeitig wollen wir unsere gesellschaftlichen Verpflichtungen auch weiterhin in guter Qualität wahrnehmen.

Wir wissen, daß Kenntnisse in den Fremdsprachen immer größere Bedeutung erlangen. Deshalb haben sich neun Jugendfreunde unserer Seminargruppe für die vertiefte Russisch- oder Englischausbildung ab dem dritten Semester eingeschrieben.

Am Ende des Herbstsemesters werden wir kritisch und kompromisslos prüfen, ob wir anläßlich der FDJ-Studententage 1985 den Antrag zur Verteidigung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ stellen können.

Diese Aufgaben leiten wir aus den Beschlüssen unserer Partei, insbesondere auch der richtungweisenden 8. Tagung des ZK der SED, ab. Wir wollen damit unseren spezifischen Beitrag zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Politik unserer Partei und damit zur Sicherung des Friedens leisten.

Ina Arnold, Carmen Hochmuth, SG 83/88, Sektion WiWi



Vor kurzem weilten polnische Gäste an der Sektion Maschinen-Bauelemente. Unser Foto zeigt den Direktor des Institutes für Angewandte Mechanik des Polytechnikums Lodz, Doz. Dr. Banasiak (li.), und Doz. Dr. Grossman (r.) bei der Erläuterung eines Versuches im Labor des Lehrstuhls Experimentelle Festkörpermechanik/Brechmechanik durch Prof. Dr. Heymann.

Aspirant aus der MVR promoviert zum Dr. rer. nat.

Dr. Togmid Serenin wurde 1947 in der Familie eines Viehzüchters geboren. Nach Abschluß der Mittelschule studierte er 6 Jahre in Ulan-Bator an der staatlichen Universität in der Fachrichtung Mathematik. Seine Diplomarbeit schrieb er über ein Problem der statistischen Qualitätskontrolle.

Im September 1980 nahm er eine Aspirantur an unserer Hochschule auf, die er in diesem Studienjahr mit der erfolgreichen Verteidigung seiner Dissertation A abschloß. Im Unterschied zu den meisten Arbeitenden über die Konstruktion mehrstufiger Prüfpläne für die effektive Qualitätskontrolle geschrieben, zog Dr. Serenin auch ökonomische Kriterien in Betracht. Er entwickelte adaptive Prüfpläne, die sich bezüglich der existierenden mehrstufigen Prüfpläne als effek-

ver erwiesen. In Zukunft will Dr. Serenin vor allem an weiteren Untersuchungen zu diesen adaptiven Prüfplänen arbeiten.

Dr. Serenin faßte seine Aspirantur nicht nur als eine auf die wissenschaftliche Arbeit begrenzte Aufgabe auf, sondern war bemüht, sich mit der Entwicklung der DDR vertraut zu machen. Auf Grund seiner Aufgeschlossenheit hatte er sehr guten Kontakt zu allen Mitgliedern der Gewerkschaftsgruppe Wissenschaftlichkeitsrechnung und mathematische Statistik, die ihn an der Sektion Mathematik betreute.

Die Angehörigen der Sektion Mathematik wünschen Dr. Serenin bei seiner Rückkehr in die mongolische Heimat alles Gute und viel Erfolg in der weiteren Arbeit.

Dr. P. Köchel, Sektion Mathematik